

Wettbewerb – Tribute-Battle in Tübingen

Rap und Graffiti-Kunst

TÜBINGEN. Tanz-Gruppen, Graffiti-Sprüher und Rapper zeigen ihr Können und treten am Samstag, 28. Juni, beim ersten Tübinger Tribute-Battle gegeneinander an. Beginn ist um 16 Uhr in der Panzerhalle in der Aixer Straße 68. Einlass ist ab 16 Uhr, der Eintritt kostet vier Euro. Die erfahrenen Tänzer V-San, popNgee, und Jemal bilden die Tanz-Jury des Wettbewerbs. Die Rap-Jury besteht aus Ari Chicago und Melanus Kwest. Für die passende Musik sorgen die DJs F-One, Run iniQ und Tobetronic. Moderiert wird das Battle von Bobby Balboa aus Karlsruhe.

Die Initiative zu der Veranstaltung kam vom Jugendkulturbüro, dem Jugendgemeinderat, einer Hip-Hop Tänzerin, einem Maler und einem Rapper aus der Szene. Ihre Idee: ein vollkommen neues, in dieser Form noch nicht da gewesenes Battle in Tübingen zu erschaffen. Nachdem in den vergangenen Jahren in der Panzerhalle jährlich das Southside Breakdance Battle ausgetragen wurde und vorerst eine Ruhepause eingelegt, sollte ein Ersatz gefunden werden.

Die Idee war ein Hip-Hop Battle 2.0, bei dem diesmal neben Breakdance auch Newstyle und Popping für Tanz sowie ein Rap- und Graffiti-Battle dazu kommen sollten. Um alle Hip-Hop Elemente in alter Tradition neu zu vereinen, gründeten die Initiatoren das Tribute Battle. Der Breakdance-Wettbewerb ist eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem Jugendkulturbüro der Fachabteilung Jugendarbeit und dem Jugendgemeinderat Tübingen. (a)

Patiententag zum Grauen Star

TÜBINGEN. Einen Patiententag zum Thema »Der Graue Star« gibt es am Samstag, 28. Juni, im Hörsaal der Tübinger Uni-Augenklinik, Schleichstraße 12, 10 bis 12 Uhr. Katarakt oder Grauer Star bezeichnet eine Trübung der Augenlinse. In den meisten Fällen handelt es sich um eine altersbedingte Linsentrübung. Die chirurgische Beseitigung einer solchen Linsentrübung ist mit jährlich circa 650 000 Operationen der häufigste operative Eingriff in Deutschland. Dabei wird die eingetrübte Linse durch eine klare Kunstlinse ersetzt. Am Patiententag wird Professor Karl Ulrich Bartz-Schmidt, Ärztlicher Direktor der Klinik, besonders auf aktuelle Linsenmodelle und lasergestützte Operationsmethoden eingehen. Er erläutert auch die Idee zum Linsenersatz beziehungsweise die verschiedenen Modelle. (u)

AUS DEN GEMEINDEN

TÜBINGEN

Indische Musik

TÜBINGEN. Ein Konzert mit indischer Musik veranstaltet die Deutsch-Indische Kulturgesellschaft Tübingen am Samstag, 28. Juni, 20 Uhr, im Deutsch-Amerikanischen Institut in der Karlstraße 3. Gast ist die indische Sufi-Sängerin Anandita Basu, die sich als eine von wenigen Frauen an diese von Männern dominierte Musik gewagt hat. (p)

Kahn-Gesänge

TÜBINGEN. Unter dem Titel »Clair de lune« gibt es am Samstag, 28. Juni, in Tübingen ein Nachtkonzert auf dem Stocherkahn. Start ist um 21 Uhr an der Anlegestelle am Hölderlirturm. Zu hören sind Lieder von Nacht und Mondschein mit Karin Hoffmann, Mezzosopran, und Herwig Rutt am Klavier. (p)

www.kahngesaenge.de

ROTTENBURG

Geistliche Abendmusik

ROTTENBURG. Zu einer geistlichen Abendmusik am Sonntag, 29. Juni, 19 Uhr, lädt das Schönstattzentrum in die Krönungskirche auf der Liebfrauenhöhe bei Ergenzingen ein. Zu hören ist ein Programm für Orgelmusik. Tobias Schmid, derzeit Kirchenmusikstudent an der Kirchenmusikhochschule in Rottenburg, interpretiert Werke von Josef Rheinberger, Johann Peter Kellner, Johann Sebastian Bach und anderen. (p)

Wohnraum für ausländische Forscher gesucht

TÜBINGEN. Die Uni Tübingen sucht dringend Wohnungen für ausländische Wissenschaftler, Doktoranden und Stipendiaten, die besonders unter der angespannten Wohnraumsituation in Tübingen leiden. In der Regel kommen sie für einen Zeitraum zwischen drei Monaten und einem Jahr nach Deutschland

und brauchen ein vollständig möbliertes Zimmer oder eine möblierte Wohnung. Gerade bei jungen Forschern sollte das Quartier zudem bezahlbar sein. »Neben dem Grundbedürfnis nach einer Unterkunft, brauchen internationale Gäste eine permanente Adresse, um eine Aufenthaltsgenehmigung zu be-

kommen oder sich bei der Stadt anmelden zu können«, sagt Kirsten Sonnenschein, Leiterin des Welcome Centers der Uni Tübingen. Dort können sich Vermieter aus Tübingen und Umgebung melden. (u)

kirsten.sonnenschein@uni-tuebingen.de
0 70 71/2 97 84 02

City-Check – Stuttgarter Handels-Studenten ermitteln Stärken und Schwächen von Tübingen als Einkaufsstadt

Potenzial liegt in der Individualität

VON ARNFRIED LENSCHOW

TÜBINGEN. Der Blick von außen öffnet manchmal die Augen, lässt Gewohntes plötzlich in anderem Licht erscheinen. Am Dienstag rückten 40 Handelsstudenten der Stuttgarter Dualen Hochschule Baden-Württemberg aus, um Tübingen als Einkaufsstadt genauer unter die Lupe zu nehmen. Dazu gab es eine qualitative eigene Einschätzung der Lage und Interviews mit 55 Fragen von 400 Passanten am Dienstag, unter denen allerdings Tübinger Studenten überproportional stark vertreten waren. Bereits am gleichen Abend präsentierten sie sehr professionell im Bürgerheim die Ergebnisse und gaben trotz dieses Blitz-City-Checks den Einzelhändlern im Publikum Stoff zum Nachdenken.

Das fing bei der sicherlich nicht nur für Tübingen typischen Unart an, dass Radfahrer durch die Fußgängerzonen rasen und von Besuchern der Stadt als Bedrohung erlebt werden. Das ging weiter zum Kopfsteinpflaster und hohen Bordsteinkanten, die nicht nur mit High Heels ein Problem sein können. Vermisst, so zeigte eine, wurden auch öffentliche Toiletten, Mülleimer und Spielmöglichkeiten für Kinder in der Innenstadt.

Den Klagen der Befragten über zu wenig Parkplätze und zu hohe Parkgebühren nahm Professor Andreas Kaapke, der die Stuttgarter Studenten betreute, den Wind aus den Segeln: »Ich habe noch keine Stadt erlebt, wo das nicht kritisiert wurde.« Das war in Ulm so und auch in Reutlingen, wo er mit seinen Studenten im vergangenen Jahr den City-Check gemacht hat.

Gute Noten für die Atmosphäre

Gute Noten bekam Tübingen vor allem für seine Atmosphäre, in erster Linie die romantische Altstadt, aber auch für Sauberkeit, Sicherheitsgefühl und gute Verkehrsanbindung. Dass der Busverkehr hier angesichts einer Studentenzahl von 28 700, also etwa ein Drittel der 85 000 Einwohner, bereits um 24 Uhr eingestellt wird, verwunderte die Stuttgarter Studenten. Gerade auf die Tübinger Studenten sollte ihrer Meinung nach auch der Einzelhandel stärker eingehen. Und auch die Gastronomie. Zwischen Fast Food und eher gehobener bürgerlicher Küche mit entsprechenden Preisen vermissten sie ein ganzes Marktsegment.

Überrascht waren die Handelsstudenten von der Struktur des Tübinger Einzelhandels. Dass es hier nämlich 200 inhabergeführte Fachgeschäfte gibt, aber nur 30 Filialisten. Eigentlich ein Traum. »So habe ich das in Deutschland noch nie gesehen. Das Potenzial Tübingens liegt in der Individualität«, so die Schlussfolgerung von Tobias Winkler, einem der vier Studenten, von denen die Ergebnisse der Untersuchung präsentiert wurden.



City-Check in Tübingen: Studenten der Stuttgarter Dualen Hochschule Baden-Württemberg fragten Passanten, was ihnen an Tübingen gefällt und was nicht und wie sie die Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt einschätzen. FOTO: MANUELA FATH, DHBW STUTTGART

Eine These, die auch Professor Kaapke unterstützte. »Individualität könnte ein Profilierungspunkt sein.« Auch gegen das Damoklesschwert des Internethandels.

Allerdings sei der Einzelhandel der Innenstadt zu sehr auf die Käufergruppe Frauen zwischen 30 und 50 Jahren ausgerichtet, fanden die Studenten heraus. Selbst von Frauen werde bemängelt, dass es zu wenig Geschäfte für Herrenbekleidung gibt. Was bekanntlich, so ergänzten in der Diskussion die Ortsansässigen, der H&M mit seiner Erweiterung auf die Verkaufsfläche des Netto-Markts beheben will. Die Stadt steht dem wohlwollend gegenüber.

Was tun bei Regen?

Die Interviews mit Passanten lieferten dafür weitere Argumente. Denn satte 118 der Befragten nannten H&M als das Geschäft, das sie besuchen würden, Zinser bekam 44 Stimmen. Als bestes Geschäft wurde H&M dagegen nur von 26 Befragten angesehen. Klarer Sieger war die Buchhandlung Osiander mit 44 Nennungen, worüber sich Christian Riethmüller, Vorsitzender des HGV und Geschäftsführer von Osiander, besonders freute. Man sollte auch mehr dafür tun, dass sich Besucher auch bei Regen in Tübingen beschäftigen können, empfahlen die Studenten.

Gezieltes Einkaufen führt nur rund ein Fünftel der Besucher in die Tübinger

Innenstadt. Bummeln (22,2 Prozent) und Freunde treffen (21,3 Prozent) sind stärkere Motive. Als Strategie gegen Metzgingen empfahlen die Studenten daher, mehr die kulturellen Dinge in Tübingen zu betonen, Besucher durch Innenstadtaktivitäten in die Stadt zu holen. »Das gibt es weder in Metzgingen noch in Stuttgart«, so Aron Grimm, einer der vier vortragenden Studenten. »Tübingen hat mich neugierig gemacht. Das ist wie ein Portal zu einer anderen Welt«, sagt er und verspricht, sich unbedingt den Tübinger Weihnachtsmarkt anzusehen.

Der frisch gewählte Grünen-Stratrat Christoph Joachim machte sich auch zur Einkaufsförderung für die Regionalstadt-

bahn stark, wo etwa Klinikbesucher an der Altstadt vorbeifahren und dann vielleicht auch dort einkaufen, statt nur mit dem Auto dorthin zu fahren. Dieses Projekt sieht er als sinnvoller an, als mehr Parkplätze zu schaffen.

Den auch in Tübingen diskutierten Vorschlag, für gemeinsame Öffnungszeiten im Einzelhandel zu sorgen, lässt sich dagegen nach Meinung von Professor Kaapke nicht lösen. »Sie haben immer Ausreißer.« Er gab daher ein Versprechen, bei dem er sich wohl ziemlich sicher war, es nicht einlösen zu müssen: »Wenn Sie das hinkriegen, organisiere ich ihnen Handelstourismusreisen nach Tübingen.« (GEA)

TÜBINGEN: ZU WENIG KAUFKRAFT BLEIBT IN DER STADT

Bedroht von den Magneten Metzgingen und Stuttgart

Bei der sogenannten Zentralitätskennziffer, die ausdrückt, wie weit die Bewohner ihr Geld in der eigenen Stadt ausgeben, steht Tübingen mit einem Wert von 76,6 gegenüber anderen Städten der Region nicht sonderlich gut da. Vor allem nicht als Oberzentrum, das ja auch die umliegenden Gemeinden mit Gütern versorgen soll, die nicht überall zu bekommen sind.

Die Zentralitätskennziffer bei Reutlingen liegt dagegen bei 141,3, die von der Outlet-City Metzgingen gar bei 342,4. Da in Metzgingen weitere 10 000 Quadratmeter Verkaufsfläche entstehen sollen, könnte Tübingen noch weiter ins Hintertreffen geraten. Zumal viele Tübinger auch in der Landeshauptstadt Stuttgart ihr Geld ausgeben. Mit dem Milano und dem Gerber stehen dort

demnächst weitere 80 000 Quadratmeter Verkaufsfläche bereit, so dass Stuttgart noch stärker zum Magneten werden wird. Für ganz Baden-Württemberg, so Sabine Hagmann, Hauptgeschäftsführerin des baden-württembergischen Einzelhandelsverbands, sei für die nächsten Jahre ein Mehr von 1,3 Millionen Quadratmeter an Verkaufsflächen geplant. (al)

Tourismus – Im vergangenen Jahr gab es eine Rekordzahl an Übernachtungen im Kreis Tübingen

Nach Radweg- nun Wanderweg-Beschilderung

KREIS TÜBINGEN. Mit über 370 000 Übernachtungen – 3,4 Prozent mehr als noch im Jahr 2012 – verbuchte der Kreis Tübingen für das vergangene Jahr einen Rekord. In Ammerbuch und Gomarlingen, so Tourismusförderin Manuel Feiler gestern im Kultur- und Sozialausschuss des Kreistags, hätten die Übernachtungen gar um über 30 Prozent zugenommen. Die Hoteliers dort hätten signalisiert, dass es ihnen gut geht. Dort wurde der starke Anstieg, der als Auswirkung der guten Konjunktur interpretiert wurde, gar nicht so realisiert. Ammerbuch hat wohl einige Busladungen Gäste über die Werbung auf der Stuttgarter Tourismusmesse CMT gewonnen.

Inzwischen gibt es im Kreis einen Bruttoumsatz von 280 Millionen Euro mit dem Tourismus, wovon 137 Millionen Euro als Wertschöpfung zurückbleiben. Den größten Teil des Umsatzes, nämlich 220 Millionen Euro, hat der Kreis den rund acht Millionen Tagesgästen zu verdanken. 6 000 Personen verdienen sich mittlerweile mit Tourismus ihren Lebensunterhalt.

Die CMT habe gezeigt, so Feiler, dass besonderes Interesse an Rad- und Wandertouren im Kreis besteht. Der Kreis wird sich im nächsten Jahr als Teil der »Erlebniswelt Albtrauf« präsentieren. Beim Wandern soll eine eigene Marke mit Schwerpunkt Streuobst und Wein

aufgebaut werden. Nach guten Erfahrungen mit der Radwegbeschilderung denkt Landrat Joachim Walter an ein ähnlich erfolgreiches, vor allem einheitliches Konzept bei den Wanderwegen. Bei den Radwegen steht am Sonntag die Premiere der Streuobsttour an. Start ist um 11 Uhr am Pausa-Quartier in Mössingen. Zuletzt wurde in Rottenburg der württembergische Weinradweg eröffnet.

Max-Richard Freiherr von Raßler (FDP) fand, solch Tourismus, der sich öffnet und auch nicht an den Kreisgrenzen haltmacht, tue der Region gut. Bernhard Strasdeit (Linke) wünschte sich, dass das Tübinger Schloss tourismusfreundlicher gestaltet wird. »Jetzt ist es

eine Katastrophe.« CDU-Fraktionschef Eugen Höschele mahnte mehr Pflege bei den Radwegen an und verwies auf eigene Erfahrung auf Schlaglöcher. »Es ist dabei ja nicht nur die Frage, ob Radtouristen da durchkommen, sondern ob sie auch wiederkommen.«

Prinzipiell seien die Verursacher gehalten, Schäden zu beseitigen, sagte Landrat Walter mit Blick darauf, dass viele Radwege auch landwirtschaftlich genutzt werden. Wer Schlaglöcher entdeckt, solle sich beim Kreis melden. Also in solchen Fällen immer den Landrat anrufen, wollte es Klaus Tappeser (CDU) ganz genau wissen. Walter: »Ich komme dann mit dem Teereimer vorbei.« (al)